

Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation
mit Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.

Provenienzbericht zu sieben Druckgrafiken von Henri de Toulouse-Lautrec¹

Dr. Udo Felbinger

Werkdaten:

1. Lostart-ID 478009: Henri de Toulouse-Lautrec - Au Théâtre Libre: Antoine dans „L'Inquiétude“, 1893



Maße: 380 x 280 mm, Technik: Lithografie, Datierung: 1893, Werkverzeichnis: Wittrock 41
im Stein, unten rechts, Monogramm des Künstlers
recto, unten links, roter Stempel [Lugt 1338]; in Bleistift, unten links: "49", Mitte unten: Proutés
Preiskodierung (s. u.)
verso, in Bleistift, oben links: "51"; Mitte: "Lautrec 606", "D51", "Antoine dans L'Inquietude"

Beschreibung:

Vorbemerkung: Das Werk wurde vom Verfasser des Berichts nicht im Original begutachtet. Grundlage der Recherche waren die vom Projekt „Provenienzrecherche Gurlitt“ zur Verfügung gestellten Daten.

¹ Überarbeitung durch Projektleitung, Mai 2018.

Bei dem vorliegenden Blatt handelt es sich um eine Lithografie, die die Schauspieler André Antoine und Madame Saville im Theaterstück „L’Inquiétude“, das im Pariser Théâtre libre aufgeführt wurde, zeigt. Das Motiv wurde am 14. Januar 1894 in der Zeitschrift „L’Escarmouche“ abgedruckt. Die Grafik erschien in einer Auflage von 100 handschriftlich nummerierten Exemplaren mit dem rotem Monogrammstempel Toulouse-Lautrecs (Lugt 1338), meist rechts unten, versehen. Zudem sind fünf Drucke auf Simili-Japanpapier, vom Künstler signiert, bekannt.² Das hier behandelte Objekt trägt die Nummer 49, ist also eindeutig identifizierbar. Es konnte aber bisher in keiner Auktion oder im Kunsthandel nachgewiesen werden. Hinzu kommt, dass für Grafiken die Dokumentationslage ohnehin sehr dürftig ist: So verfügt nicht einmal die Bibliothèque nationale de France über Dokumentationsunterlagen, die zur Klärung von Provenienzen beitragen könnten. Auch das Musée Toulouse-Lautrec verfügt über keine Unterlagen. Der Nachlass von M.G. Dortu befindet sich in Privatbesitz und ist für die Forschung nicht zugänglich.³ Die Toulouse-Lautrec-Experten teilten mit, dass sie keine Unterlagen besitzen, die zur Klärung von Provenienzen herangezogen werden könnten. Auch in anderen Archiven und Museumdokumentationen ließ sich das Blatt nicht nachweisen.⁴ Ein Sammlerstempel, der bei der Identifizierung des Objekts helfen könnte, oder andere Provenienzmerkmale sind nicht vorhanden. Auch die handschriftlichen Aufschriften auf der Rückseite geben zum gegenwärtigen Zeitpunkt keinen Aufschluss über die Provenienz des Objekts.

Das Objekt ließ sich bisher in Auktionskatalogen nicht nachweisen, da die angebotenen Blätter eine andere Nummer tragen.

Es wurden folgende Referenzstücke nachgewiesen:

- Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett, Blindstempel Edmond Sagot (Lugt 2254), nummeriert: 23
- The Art Institute of Chicago, 371 x 262 mm (Bild); 382 x 280 mm (Blatt), Gift of Mr. and Mrs. Carter H. Harrison, 1948.434, nummeriert: 11?
- Sammlung Gerstenberg, 372 x 263 mm, auf Simili-Japanpapier, nicht nummeriert
- Sprengel-Museum Hannover, 372 x 263 bzw. 380 x 280 cm, Inv. Nr. M. Gr. 1334, nummeriert: 61
- Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstichkabinett, 372 x 263 mm, Inv. Nr. A 1903-392, nummeriert: 37?
- Den kongelige Kobberstiksamlng, Statens Museum for Kunst, Kopenhagen, 282 x 279 mm, Inv. Nr. KKSgb8376, nummeriert: 9
- Albertina Wien 378 x 279 mm, Inv. Nr. DG 1922/109, nummeriert: 96; INHA Paris 375 x 260 mm, Inv. Nr. EM TOULOUSE-LAUTREC 4), o. Nr.

² Adriani 1987, S. 88.

³ Mitteilung [einer französischen Fachexpertin] ans Projekt, November 2016.

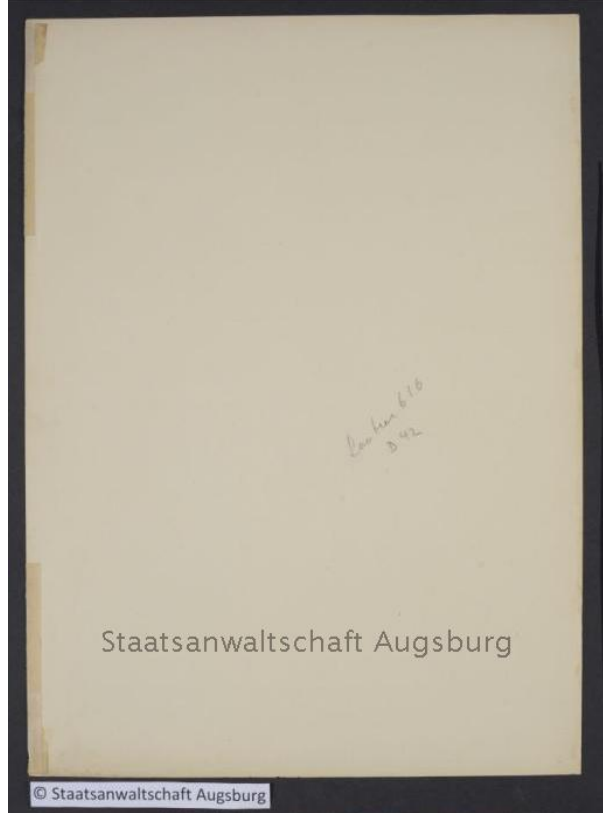
⁴ In der Documentation des Musée d’Orsay sind die Blätter mit den Nummern 2, 5, 30, 61 (?) und 72 nachgewiesen.

2. Lostart-ID 478011: Toulouse-Lautrec - En Quarante, 1893

© Melder



© Melder



Maße: 383 x 280 mm, Technik: Lithografie, Datierung: 1893, Werkverzeichnis: Wittrock 32

im Stein, unten rechts, Monogramm des Künstlers

recto, unten links, roter Stempel [Lugt 1338]; unten links, in Bleistift: "No. 97", Proutés Preiskodierung (s. u.)

verso, Mitte, in Bleistift: "Lautrec 616", "D42"

Beschreibung:

Vorbemerkung: Das Werk wurde vom Verfasser des Berichts nicht im Original begutachtet. Grundlage der Recherche waren die vom Projekt „Provenienzrecherche Gurlitt“ zur Verfügung gestellten Daten.

Bei dem vorliegenden Blatt handelt es sich um eine Lithografie, die ein Paar an einem Tresen zeigt. Sie erschien in einer Auflage von 100 nummerierten Exemplaren. Davon wurden 90 in Schwarz auf Velinpapier und zehn in Olivgrün auf Simili-Japanpapier gedruckt. Letztere sind teilw. auf dem Blattrand links vom Künstler signiert. Mehr als die Hälfte der Auflage ist mit dem roten Monogrammstempel Toulouse-Lautrecs (Lugt 1338) versehen. Zudem sind drei Drucke auf Japanpapier in Olivgrün bzw. Rotbraun bekannt. Die Darstellung wurde außerdem in der Zeitschrift „L'Escarmouche“ Nr. 3 vom 26. November 1893 reproduziert.⁵ Das vorliegende Blatt ist in Olivgrün gedruckt und trägt die Nummer 97. Es ist also eines der 10 selteneren Exemplare. Zwar konnten insgesamt drei der zehn in Olivgrün gedruckten Exemplare nachgewiesen werden⁶, auf Grund der Nummerierung gibt es aber keine Entsprechung mit dem vorliegenden Blatt. Für Grafiken ist die Dokumentationslage ohnehin dürftig: So verfügt nicht einmal die Bibliothèque nationale de France über Dokumentationsunterlagen, die zur Klärung von Provenienzen beitragen könnten. Auch das

⁵ Adriani 1987, S. 61-62.

⁶ Vgl. Possible matches.

Musée Toulouse-Lautrec verfügt über keine Unterlagen. Der Nachlass von M.G. Dortu befindet sich in Privatbesitz und ist für die Forschung nicht zugänglich.⁷ Die Toulouse-Lautrec-Experten teilten mit, dass sie keine Unterlagen besitzen, die zur Klärung von Provenienzen herangezogen werden könnten. Auch in anderen Archiven und Museumdokumentationen ließ sich das Blatt nicht nachweisen. Ein Sammlerstempel, der bei der Identifizierung des Objekts helfen könnte, oder andere Provenienzmerkmale sind nicht vorhanden. Auch die handschriftlichen Aufschriften auf der Rückseite geben zum gegenwärtigen Zeitpunkt keinen Aufschluss über die Provenienz des Objekts.

Mögliche Treffer in Auktionen von 1942-44 sind wegen der angegebenen Nummerierungen als nicht zutreffend anzusehen.

Es wurden folgende Referenzstücke nachgewiesen:

- Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett, in schwarz, nummeriert: 96
- The Art Institute of Chicago, nummeriert: 41?
- Sammlung Gerstenberg, 285 x 235 mm
- Hamburger Kunsthalle (Kat. Hamburg/Döring 2002, S. 162)
- Den kongelige Kobberstiksamlng, Statens Museum for Kunst, Kopenhagen, 379 x 278 mm, Inv.Nr. KKS1976-424
- Albertina, Wien, Inv. Nr. DG 1961/428; 382 x 280 mm (15 1/16 x 11 in.), Inv. Nr. DG1961/428, nummeriert: 95 (?)

⁷ Mitteilung [einer französischen Fachexpertin] an das Projekt, November 2016.

3. Lostart-ID 478016: Henri de Toulouse-Lautrec - La Goulue, 1894



Maße: 380 x 278 mm, Technik: Lithografie, Datierung: 1894, Werkverzeichnis: Wittrock 65

im Stein, unten links, Monogramm des Künstlers

recto, unten links, roter Stempel [Lugt 1338]; in Bleistift: "3,..."; Mitte unten: Proutés Preiskodierung (s. u.)

verso, Mitte rechts, in Bleistift: "Lautrec 618, La Goulue", "D71", "1er état", "avant lettre", "sur 2"

Beschreibung:

Vorbemerkung: Das Werk wurde vom Verfasser des Berichts nicht im Original begutachtet. Grundlage der Recherche waren die vom Projekt „Provenienzrecherche Gurlitt“ zur Verfügung gestellten Daten.

Bei dem Objekt handelt es sich um eine Lithografie, welche die Tänzerin La Goulue beim Tanz mit Valentin le Desossé zeigt. Das Blatt wurde zunächst in einer Auflage von 100 Stück gedruckt, bei der aber offenbar nur die Exemplare von 50-100 nummeriert wurden. Die Blätter sind vereinzelt signiert, meist mit dem rotem Monogrammstempel Toulouse-Lautrecs (Lugt 1338) links unten und Blindstempel des Verlegers Kleinmann (Lugt 1573) versehen. Der zweite Zustand wurde mit Schrift in olivgrüner Farbe gedruckt. Die Auflagenhöhe ist unbekannt (wohl einige 100 Exemplare).⁸ Das vorliegende Blatt hat keine Schrift, stammt daher aus der ersten Auflage. Es ist nicht nummeriert, was seine Auffindbarkeit im Kunsthandel oder in Dokumentationen erschwert. Hinzu kommt, dass für Grafiken die Dokumentationslage ohnehin sehr dürftig ist: So verfügt nicht einmal die Bibliothèque nationale de France über Dokumentationsunterlagen, die zur Klärung von Provenienzen beitragen könnten. Auch das Musée Toulouse-Lautrec verfügt über keine Unterlagen. Der Nachlass von M.G.

⁸ Wittrock 1985, Bd. I, S. 188-189, WV-Nr. 65. Bei Adriani 1987 ist nur die Bildgröße und nicht die Blattgröße angegeben.

Dortu befindet sich in Privatbesitz und ist für die Forschung nicht zugänglich.⁹ Die Toulouse-Lautrec-Experten teilten mit, dass sie keine Unterlagen besitzen, die zur Klärung von Provenienzen herangezogen werden könnten. Auch in anderen Archiven und Museumdokumentationen ließ sich das Blatt nicht nachweisen. Ein Sammlerstempel, der bei der Identifizierung des Objekts helfen könnte, oder andere Provenienzmerkmale sind nicht vorhanden. Auch die handschriftlichen Aufschriften auf der Rückseite geben zum gegenwärtigen Zeitpunkt keinen Aufschluss über die Provenienz des Objekts.

Es wurden folgende Referenzstücke nachgewiesen:

- Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett (Zustand II)
- Kunsthalle Bremen, Kupferstichkabinett, 314 x 257 mm
- The Art Institute of Chicago, nummeriert: 86
- Sammlung Gerstenberg, Zustand I, nummeriert: 68
- Kunstmuseum Basel, Kupferstichkabinett, 347 x 268 mm bzw. 295 x 230 mm; (Zustand II, mit Text), Inv. Nr. 1930.95
- Hamburger Kunsthalle, mit Signatur und rotem Stempel, ohne Nummer
- Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstichkabinett, Zustand I, 314 x 257 mm; Inv. Nr. A 1902-724, nummeriert: 81
- Den kongelige Kobberstiksamlng, Statens Museum for Kunst, Kopenhagen, Zustand II, 349 x 270 mm, mit Schrift, Inv. Nr. KKS13233
- INHA Paris, 303 x 252 mm (Bild), 372 x 276 mm (Blatt), Inv. Nr. NUM EM TOULOUSE-LAUTREC 28, nummeriert: 73

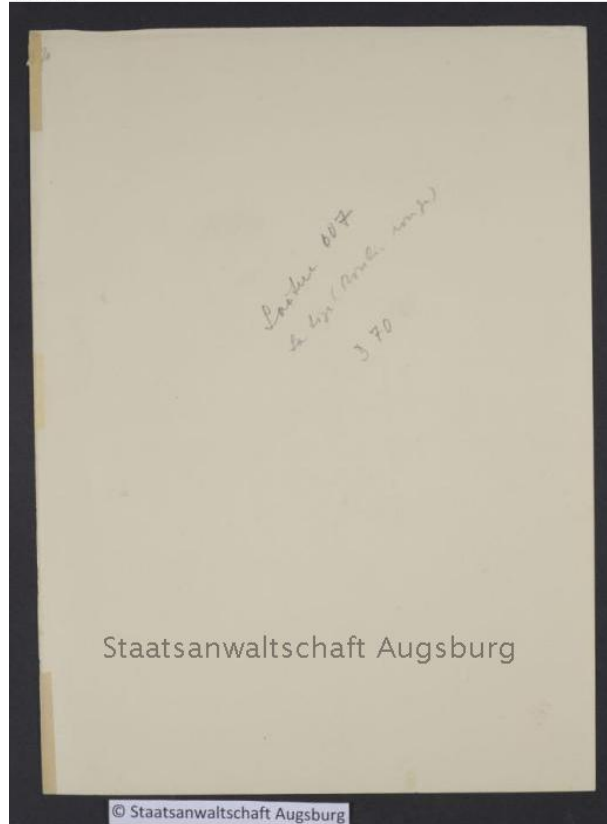
⁹ Mitteilung [einer französischen Fachexpertin] an das Projekt, November 2016.

4. Lostart-ID 478017: Henri de Toulouse-Lautrec - La Tige, Moulin Rouge, 1894

© Melder



© Melder



Maße: 386 x 282 mm, Technik: Lithografie, Datierung: 1894, Werkverzeichnis: Wittrock 63

im Stein, unten links, Monogramm des Künstlers

recto, unten links, roter Stempel [Lugt 1338]; in Bleistift, unten links: "30"; Mitte unten: Proutés
Preiskodierung (s. u.)

verso, Mitte, in Bleistift: "70", "Lautrec 607", "La tige (Moulin rouge)", "D70"

Beschreibung:

Vorbemerkung: Das Objekt wurde vom Verfasser des Berichts nicht im Original begutachtet. Grundlage der Recherche waren die vom Projekt „Provenienzrecherche Gurlitt“ zur Verfügung gestellten Daten.

Die Lithografie zeigt eine Frau mit dem Spitznamen „La Tige“ im Nachtlokal Moulin Rouge, wie sie vom stadtbekanntem Bonvivant Maurice Guibert gemustert wird. Die Auflage des Blattes betrug 100 nummerierte Exemplare auf Velinpapier, vereinzelt sind sie signiert, teilweise sind sie mit dem rotem Monogrammstempel Lautrecs (Lugt 1338) links unten und dem Blindstempel des Verlegers Kleinmann (Lugt 1573) versehen. Außerdem sind drei Drucke auf Simili-Japanpapier bekannt.¹⁰ Das vorliegende Blatt ist handschriftlich mit der Nummer 30 bezeichnet, besitzt also ein individuelles Kennzeichen, anhand dessen es u.a. Auktionskatalogen identifiziert werden könnte. Trotzdem war es bisher nicht möglich, das Blatt im Kunsthandel oder in Dokumentationen nachzuweisen. Hinzu kommt, dass für Grafiken die Dokumentationslage ohnehin sehr dürftig ist: So verfügt nicht einmal die Bibliothèque nationale de France über Dokumentationsunterlagen, die zur Klärung von Provenienzen beitragen könnten. Auch das Musée Toulouse-Lautrec verfügt über keine Unterlagen. Der Nachlass von M.G.

¹⁰ Wittrock 1985, Bd. 1, S. 184-185, WV-Nr. 63. Bei Adriani 1987 ist nur die Bildgröße und nicht die Blattgröße angegeben.

Dortu befindet sich in Privatbesitz und ist für die Forschung nicht zugänglich.¹¹ Die Toulouse-Lautrec-Experten teilten mit, dass sie keine Unterlagen besitzen, die zur Klärung von Provenienzen herangezogen werden könnten. Auch in anderen Archiven und Museumdokumentationen ließ sich das Blatt nicht nachweisen. Ein Sammlerstempel, der bei der Identifizierung des Objekts helfen könnte, oder andere Provenienzmerkmale sind nicht vorhanden. Auch die handschriftlichen Aufschriften auf der Rückseite geben zum gegenwärtigen Zeitpunkt keinen Aufschluss über die Provenienz des Objekts. Das Objekt ließ sich bisher in Auktionskatalogen nicht nachweisen, da die angebotenen Blätter eine andere Nummer tragen.

Es wurden folgende Referenzstücke nachgewiesen:

- Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett, nummeriert: 29
- The Art Institute of Chicago, 296 x 252 mm (Bild); 386 x 281 mm (Blatt), The Charles F. Glore Collection, 1927.932, nummeriert 12 und 290 x 250 mm (Bild); 350 x 260 mm (Blatt), Bequest of Sylvia Sights, 2009.945, nummeriert 31?
- Sammlung Gerstenberg, nummeriert: 19?
- Hamburger Kunsthalle, 300 x 252 mm, mit Signatur, ohne Nr.
- The Baldwin M. Baldwin Collection, San Diego Museum of Art, 13-1/2 x 10-1/2 inches, Inv. Nr. SDMA 87:53, o. Nr.
- INHA Paris, 295 x 250 mm, Inv. Nr. EM TOULOUSE-LAUTREC 160, o. Nr.

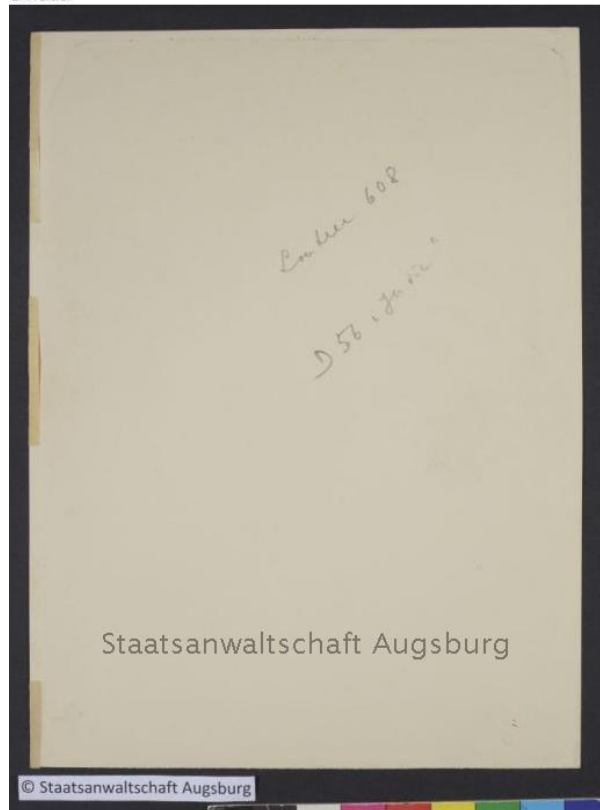
¹¹ Mitteilung [einer französischen Fachexpertin] an das Projekt, November 2016.

5. Lostart-ID 478021: Henri de Toulouse-Lautrec – Judic, 1893

© Melder



© Melder



Maße: 375 x 281 mm, Datierung: 1893, Technik: Lithografie, Werkverzeichnis: Wittrock 54

im Stein, unten links, Monogramm des Künstlers

recto, unten links, Stempel [Lugt 1338]; in Bleistift über Stempel: "93"; in Bleistift unten rechts: Proutés
Preiskodierung (s. u.)

verso, Mitte, in Bleistift: "Lautrec 608", "D56 'Judic'"

Beschreibung:

Vorbemerkung: Das Werk wurde vom Verfasser des Berichts nicht im Original begutachtet. Grundlage der Recherche waren die vom Projekt „Provenienzrecherche Gurlitt“ zur Verfügung gestellten Daten.

Bei dem vorliegenden Objekt handelt es sich um eine Lithografie, die in einer Auflage von 100 nummerierten Blättern erschien. Teilweise sind sie mit rotem Monogrammstempel Lautrecs (Lugt 1338) und teilweise mit dem Blindstempel des Verlegers Kleinmann (Lugt 1573) versehen. Zudem existieren 5 Drucke in Olivgrün auf Simili-Japanpapier oder Velinpapier sowie fünf Drucke in Schwarz auf Japanpapier. Die Darstellung zeigt die Sängerin Anne Damiens, genannt Judic, bei einer Korsettanprobe in Gesellschaft des Komponisten und Fagottisten Désiré Dihau.¹² Das vorliegende Blatt trägt die handschriftlich angebrachte Nummer 93, ist also eindeutig identifizierbar. Trotzdem konnte das Blatt bislang weder in einer Auktion noch im sonstigen Kunsthandel nachgewiesen werden. Für Grafiken ist die Dokumentationslage dürftig: So verfügt nicht einmal die Bibliothèque nationale de France über Dokumentationsunterlagen, die zur Klärung von Provenienzen beitragen könnten. Auch das Musée Toulouse-Lautrec verfügt über keine Unterlagen. Der Nachlass von M.G. Dortu befindet sich in Privatbesitz und ist für die Forschung nicht zugänglich.¹³ Die Toulouse-Lautrec-Experten teilten mit,

¹² Adriani 1987, S. 76.

¹³ Mitteilung [einer französischen Fachexpertin] an das Projekt, November 2016.

dass sie keine Unterlagen besitzen, die zur Klärung von Provenienzen herangezogen werden könnten. Auch in anderen Archiven und Museums-dokumentationen ließ sich das Blatt nicht nachweisen. Ein Sammlerstempel, der bei der Identifizierung des Objekts helfen könnte, oder andere Provenienzmerkmale sind nicht vorhanden. Auch die handschriftlichen Aufschriften auf der Rückseite geben zum gegenwärtigen Zeitpunkt keinen Aufschluss über die Provenienz des Objekts.

Das Objekt ließ sich bisher in Auktionskatalogen nicht nachweisen, da die angebotenen Blätter eine andere Nummer tragen.

Es wurden folgende Referenzstücke nachgewiesen:

- Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett (schwarz, o. Nr.)
- The Art Institute of Chicago, 371 x 266 mm (Bild); 372 x 281 mm (Blatt), The Charles F. Glore Collection, 1927.936, nummeriert: 30
- Sprengel Museum Hannover, 374 x 267 bzw. 380 x 280 mm, Inv. Nr. M. Gr. 1335, nummeriert: 27
- Sammlung Gerstenberg, 357 x 267 mm (olivgrün auf Velin)
- INHA Paris, 370 x 261 mm, Inv. Nr. EM TOULOUSE-LAUTREC 20
- Albertina, Wien, 380 x 278 mm, Inv. Nr. DG 1923/470, nummeriert: 16

6. Lostart-ID 478022: Henri de Toulouse-Lautrec - Miss Loïe Fuller, 1893



Technik: Lithografie, mit Tusche, Silber- und Goldstaub überarbeitet, Maße: 383 x 284 mm, Datierung: 1893, Werkverzeichnis: Wittrock 17

recto, unten links, roter Stempel [Lugt 1338]; in Bleistift, Mitte unten: Proutés Preiskodierung (s. u.), unten rechts (ausradiert): "Lot 32 [?] [Rest unleserlich]"

verso, in Bleistift, oben links: "Lautrec 618", "D39", "Miss Loie Fuller"; unten rechts: "D39"

Erwähnungen im schriftlichen Nachlass Gurlitt:

In den privaten Unterlagen Cornelius Gurlitts wurden u.a. 2,400 Fotografien aufgefunden, die Kunstwerke des Kunstfonds dokumentieren. Auf der Rückseite des Fotos 12.1_F1271 zu diesem Werk ist handschriftlich „Toulouse Lautrec“ notiert.

Eine weitere Abbildung des Werks mit rückseitiger Annotation zu Werkdetails ist im Album des Kunstkabinetts von 1936 von Hildebrand Gurlitt nachgewiesen. Rückschlüsse auf die Provenienz konnten für dieses Werk daraus nicht getroffen werden. Unklar ist, ob es sich möglicherweise um ein Angebot handelte oder sich das Werk zu diesem Zeitpunkt bereits im Besitz Hildebrand Gurlitts befand.

Beschreibung:

Vorbemerkung: Das Objekt wurde vom Verfasser des Berichts nicht im Original begutachtet. Grundlage der Recherche waren die vom Projekt „Provenienzrecherche Gurlitt“ zur Verfügung gestellten Daten.

Bei dem Objekt handelt es sich um eine Farblithografie, die später vom Künstler nachbearbeitet worden ist. Das Blatt zeigt die Tänzerin Loie Fuller bei ihrem - sogar patentierten - „Danse du Feu“. Das Blatt wurde lt. Adriani ¹⁴ in einer Auflage von 50 Exemplaren gedruckt, teilweise mit Bleistift vom Künstler signiert und mit rotem Monogrammstempel Lautrecs (Lugt 1338) versehen. Nach Angaben

¹⁴ Adriani 1987, S. 36.

des Herausgebers wurde jedes Exemplar individuell gedruckt und anschließend von Toulouse-Lautrec mit Tusche und Silber- bzw. Goldstaub überarbeitet. Darin liegt die Besonderheit des Blattes im Werk von Toulouse-Lautrec und in der Lithografie dieser Zeit überhaupt: Jedes Exemplar ist somit ein Unikat. Leider werden in den Auktionskatalogen in der Regel keine Angaben zur Farbigkeit usw. gemacht, so dass die Stücke, auch wenn es sich um Unikate handelt, schwer zu identifizieren sind. Grafik wurde in Auktionskatalogen meist nicht abgebildet, so dass auch hier kaum Anhaltspunkte für eine Identifikation bestehen. Über eine Nummerierung ist nichts bekannt, es gibt aber vereinzelt Blätter (s.u.), die eine solche tragen, auch höher als die der angeblichen Auflagenhöhe von 50. Wenn hier nicht ein Versehen vorliegt, muss im Falle der Referenzstücke in Amsterdam und Chicago von Manipulation ausgegangen werden. Aus den oben angeführten Gründen ist es schwierig, das Blatt im Kunsthandel oder in Dokumentationen nachzuweisen. Hinzu kommt, dass für Grafiken die Dokumentationslage ohnehin sehr dürftig ist: So verfügt nicht einmal die Bibliothèque nationale de France über Dokumentationsunterlagen, die zur Klärung von Provenienzen beitragen könnten. Auch das Musée Toulouse-Lautrec verfügt über keine Unterlagen. Der Nachlass von M.G. Dortu befindet sich in Privatbesitz und ist für die Forschung nicht zugänglich.¹⁵ Die Toulouse-Lautrec-Experten teilten mit, dass sie keine Unterlagen besitzen, die zur Klärung von Provenienzen herangezogen werden könnten. Auch in anderen Archiven und Museumdokumentationen ließ sich das Blatt nicht nachweisen. Ein Sammlerstempel, der bei der Identifizierung helfen könnte, oder andere Provenienzmerkmale sind nicht vorhanden. Auch die handschriftlichen Aufschriften auf der Rückseite geben zum gegenwärtigen Zeitpunkt keinen Aufschluss über die Provenienz des Objekts.

Es wurden folgende Referenzstücke nachgewiesen:

- Van Gogh Museum, Amsterdam, nummeriert: 72
- The Art Institute of Chicago, nummeriert 72
- Sprengel Museum, Hannover (o. Nr.; 363 x 277 bzw. 380 x 280 mm; Inv. Nr. M. Gr. 1965, 39a), zweites Exemplar (o. Nr.; 370 x 253 bzw. 382 x 253; Inv. Nr. Slg. Sprengel I, 740)
- Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstichkabinett, 372 x 327 mm, Inv. A 2003-194, nummeriert: 66
- INHA Paris, 366 x 266 mm (Bild), 378 x 282 mm (Blatt), Inv. Nr. EM TOULOUSE-Lautrec 49 d), o. Nr.; 365 x 265 mm (Bild), 379 x 282 mm (Blatt), Inv. Nr. EM TOULOUSE-LAUTREC 49 c), o. Nr.; 367 x 265 mm (Bild), 378 x 281 mm (Blatt), Inv. Nr. EM TOULOUSE-LAUTREC 49 b), o. Nr.; 364 x 264 mm (Bild), 378 x 278 mm (Blatt), Inv. Nr. EM TOULOUSE-LAUTREC 49 e), o. Nr.; 362 x 252 mm (Bild), 378 x 252 mm (Blatt), Inv. Nr. EM TOULOUSE-LAUTREC 49 a)

Mögliche Treffer:

Vente Émile Laffon, Zurich 7 et 8 Avril 1938

p. 74, Lot no 460, Henri de Toulouse-Lautrec, Miss Loie Fuller, Très belle épreuve d'essai, tirée en ton verdâtre, sur japon (Collection R. Marx.)

Lot no. 461 No 460 Henri de Toulouse-Lautrec, Miss Loie Fuller, Très belle épreuve, rehaussée de couleur et d'or, dédicacée, signé (Collection R. Marx.)

Fazit:

Das Objekt ließ sich bisher nicht eindeutig nachweisen. Die beiden möglichen Treffer aus der Versteigerung Laffon von 1938 können nur mit Einschränkung angeführt werden, da sich auf den versteigerten Exemplaren mutmaßlich der Sammlerstempel von Claude Roger-Marx befunden hat, sowie bei Los 461 eine Widmung. Los 460 kann ganz ausgeschlossen werden, da es sich bei dem

¹⁵ Mitteilung [einer französischen Fachexpertin] an das Projekt, November 2016.

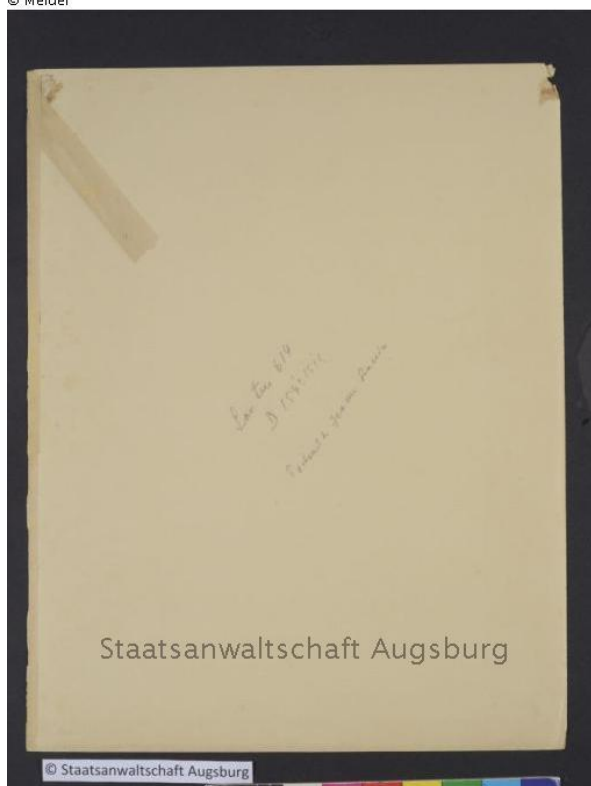
beforschten Werk um eine Ausführung in braun und gold handelt, wohingegen das versteigerte grünlich gewesen ist.

7. Lostart-ID 478025: Henri de Toulouse-Lautrec - Jeanne Granier (Tafel aus „Treize Lithographies“), 1898

© Melder



© Melder



Maße: 392 x 310 mm, Technik: Lithografie, Datierung: 1895 (Premiere am 5. Mai), Werkverzeichnis: Wittrock 250

im Stein, unten links, Monogramm des Künstlers

recto, Mitte unten, in Bleistift: Proutés Preiskodierung (s. u.)

verso, Mitte, in Bleistift: "Lautrec 614", "D154? 151?", "Portrait de Jeanne Granier"

Beschreibung:

Vorbemerkung: Das Werk wurde vom Verfasser des Berichts nicht im Original begutachtet. Grundlage der Recherche waren die vom Projekt „Provenienzrecherche Gurlitt“ zur Verfügung gestellten Daten.

Bei dem vorliegenden Objekt handelt es sich um ein Blatt aus der Mappe „Portraits d’Acteurs et d’actrices, Treize Lithographies“. Die Lithographie stellt die Operettensängerin Jeanne Granier dar. Die Mappe wurde auf beigem oder weißem Velinpapier bzw. Chinapapier erst nach dem Tod Toulouse-Lautrecs in einer Auflage von ca. 400 Exemplaren gedruckt, davon 40 Exemplare für den bibliophilen Sammlerverein „Les XX“. Sie wurde auch als Titelblatt benutzt, hier dann mit grünem Schriftaufdruck.¹⁶ Es sind nur ein Zustand und eine Auflage bekannt, daher ist die Identifizierung eindeutig. Wegen der fehlenden Nummerierung der Edition ist es schwierig, das Blatt im Kunsthandel oder in Dokumentationen nachzuweisen. Unterschiede können allenfalls in den verwendeten Papiersorten festgestellt werden. Hinzu kommt, dass für Grafiken die Dokumentationslage ohnehin sehr dürftig ist: So verfügt nicht einmal die Bibliothèque nationale de France über Dokumentationsunterlagen, die zur

¹⁶ Wittrock 1985, Bd. 2, S. 576-577, WV-Nr. 250. Bei Adriani 1987 ist nur die Bildgröße, aber nicht die Blattgröße angegeben.

Klärung von Provenienzen beitragen könnten. Auch das Musée Toulouse-Lautrec verfügt über keine Unterlagen. Der Nachlass von M.G. Dortu befindet sich in Privatbesitz und ist für die Forschung nicht zugänglich.¹⁷ Die Toulouse-Lautrec-Experten teilten mit, dass sie keine Unterlagen besitzen, die zur Klärung von Provenienzen herangezogen werden könnten. Auch in anderen Archiven und Museumsdokumentationen ließ sich das Blatt nicht nachweisen. Ein Sammlerstempel, der bei der Identifizierung des Objekts helfen könnte, oder andere Provenienzmerkmale sind nicht vorhanden. Auch die handschriftlichen Aufschriften auf der Rückseite geben zum gegenwärtigen Zeitpunkt keinen Aufschluss über die Provenienz des Objekts.

Das Objekt ließ sich bisher in Auktionskatalogen nicht nachweisen, da die angebotenen Blätter eine andere Nummer tragen oder nicht eindeutig zu identifizieren sind.

Es wurden folgende Referenzstücke nachgewiesen:

- Van Gogh Museum, Amsterdam (1913)
- Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett, Inv. Nr. 331-1912
- The Art Institute of Chicago, 293.5 x 329 mm (Bild), 392.5 x 316.5 mm (Blatt), Gift of the Print and Drawing Club, 1931.76a und 289 x 232 mm (Bild); 389 x 314.5 mm (Blatt), Gift of the Print and Drawing Club, 1931.76;
- Sammlung Gerstenberg
- Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstichkabinett, mit unüblicher Bezeichnung „ 6“ und „20“, 293 x 140 mm, Inv. Nr. 1938-3830
- Albertina Wien, 392 x 314 mm, Inv. Nr. DG 1944/22
- INHA Paris, 290 x 238 mm, Inv. Nr. EM TOULOUSE-LAUTREC 187 a und b
- The Baldwin M. Baldwin Collection, San Diego Museum of Art, 11-3/4 x 9-1/82 inches, Inv. Nr. SDMA 87:60

¹⁷ Mitteilung [einer französischen Fachexpertin] an das Projekt, November 2016.

Zusammenfassung der konsultierten Quellen für die oben behandelten Werke

Literatur (chronologisch):

Heilmann, Christoph. Henri de Toulouse-Lautrec. Exh. cat. Bayerische Staatsgemäldesammlungen München, Munich: Hirmer Verlag, 1985.

Adriani, Götz. Toulouse-Lautrec: Das gesamte graphische Werk. Exh. cat. Staatliche Museen zu Berlin ed al., Cologne: Du Mont, 1987.

Desloge, Nora. Toulouse-Lautrec, The Baldwin M. Baldwin Collection, Exh. cat. San Diego Museum of Art, San Diego 1988.

Schimmel, Herbert D. (ed.). Die Briefe von Henri de Toulouse-Lautrec, Munich: Metamorphosis Verlag, 1994.

Nobis, Norbert. Henri de Toulouse-Lautrec : Druckgraphik aus dem Besitz des Sprengel Museum Hannover, Hannover 1997.

Döring, Jürgen. Toulouse-Lautrec und die Belle Époque, Exh. cat. Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, München: Prestel, 2002.

Anderberg, Brigitte and Vibolt, Vibeke. Toulouse-Lautrec. Die menschliche Komödie. Exh. cat. Statens Museum for Kunst, Kobberstiksamlng, Kopenhagen, Munich: Prestel, 2011. (German edition)

Bensch, Evelyn and Brugger, Ingried. Henri de Toulouse-Lautrec, Der Weg in die Moderne, Exh. cat. Kunstforum Wien, Vienna, Heidelberg: Kehrer, 2014.

Gonda, Zsuzsa. The world of Toulouse-Lautrec. Exh. cat. Szépművészeti Múzeum /Museum of Fine Arts, Budapest 2015.

Benedetti, Maria Teresa (ed.).Toulouse-Lautrec: luci e ombre di Montmartre. Exh. cat. Palazzo Blu, Pisa, Milan: Skira 2015.

Es wurden folgende Datenbanken konsultiert:

Base Joconde; Base Rose Valland MNR ; Deutsche Digitale Bibliothek; Gallica, Heidi; Kunstmuseum Basel; Kunsthalle Bremen; The Art Institute of Chicago; Folkwang Museum, Essen; Städel Museum, Frankfurt/M.; Staatliche Kunsthalle Karlsruhe; Kunstmuseum Luzern; Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg; Staatsgalerie Stuttgart; Albertina, Wien; Kunstmuseum Winterthur; Kunsthaus, Zürich.

Es wurden folgende Bildagenturen konsultiert:

Bpk images, Alinari, British National Photo Archive, Foto Marburg, Rheinisches Bildarchiv.

Es wurden folgende Archive konsultiert:

Musée Toulouse-Lautrec, Albi (Anfrage durch das Projekt)

Bibliothèque nationale de France, Département des estampes, Paris

Musée d'Orsay, Paris, Documentation

Musée du Petit Palais, Paris, Documentation (schriftliche Anfrage)

Rijksbureau voor kunsthistorische Documentatie, Den Haag

Centre Pompidou, Bibliothèque Kandinsky, Fonds Charpentier, Kisten Nr. 1, 3, 6, 7, 9, 11, 12, 13, 16, 18, 19, 26, 27, 45 und Ausstellungskataloge.

Erwähnungen in Gurlitts Geschäftskorrespondenz:

Es konnten keine eindeutig zuordenbaren Erwähnungen festgestellt werden.

Zusammenfassung der Forschungsergebnisse für o.g. Werke

Auf den oben genannten Grafiken befindet sich jeweils recto eine kleine Bleistiftmarkierung am unteren Blattrand. Recherchen haben ergeben, dass es sich dabei um die Preiskodierung des Pariser Kunsthändlers Paul Prouté (1887-1981) handelt.

Provenienz nach aktuellem Forschungsstand:

(...)

Paul Prouté, Paris

Wahrscheinlich in den 1940er Jahren von Hildebrand Gurlitt von obigem erworben

Durch Erbgang an Cornelius Gurlitt, München/Salzburg

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

Erläuterung:

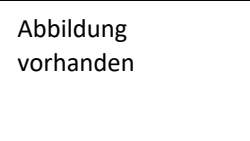
Durch die Vermittlung eines deutschen Grafikspezialisten war es am 23.11.2017 möglich, [den Sohn von Paul Prouté (1887-1981)] in seiner Pariser Galerie zu treffen, die mittlerweile von seinen beiden Töchtern geleitet wird. Der 95-Jährige hat 1940 in der Kunsthandlung seines Vaters zu arbeiten begonnen. Hildebrand Gurlitt kannte er nur vom Namen her, ist ihm jedoch nie begegnet. Dies ist nicht verwunderlich, denn die beiden Jahre, in die die Haupthandelstätigkeit Gurlitts fällt, verbrachte er als Zwangsarbeiter in Stuttgart.

Die ihm vorgelegten Markierungen auf den Grafiken erkannte er sofort: Sein Vater notierte und codierte auf diese Weise die von ihm gezahlten Ankaufspreise in französischen Francs. Die entsprechenden Zeichen schlüsseln sich wie folgt auf:

$\wedge = 0$; $\perp = 1$; $\pm = 2$; $\Xi = 3$; $K = 4$; $\infty = 5$; $\sqcap = 6$

Der Umstand, dass Gurlitt ein Konvolut mit Druckgrafiken von Toulouse-Lautrec und Daumier¹⁸ besitzt, dass zu großen Teilen mit der Markierung Proutés versehen ist, macht einen direkten Erwerb in der Kunsthandlung wahrscheinlich. Unter welchen Umständen Prouté in den Besitz der grafischen Blätter kam, lässt sich jedoch nicht mehr nachvollziehen. Laut Aussage [seines Sohnes] sind kaum Unterlagen aus der Kriegszeit erhalten, zudem seien die historischen Preise für Druckgrafik gering gewesen, sodass nur wenig Aufwand bei der Dokumentation betrieben wurde. Ein Raubkunst-Hintergrund ist unwahrscheinlich, kann aber nicht mit letzter Sicherheit ausgeschlossen werden.

Toulouse-Lautrec

| Bildausschnitt der Markierungen auf verso | dekodierter Preis in Francs | Lost Art ID |
|---|-----------------------------|-------------|
|  | 100 | 478011 |

¹⁸ Diese Preiskodierungen gelten auch für das Konvolut der im Kunstfund erhaltenen Daumier Grafik, die somit die gleiche Provenienz aufweist.

| | | | |
|------------------------|--|-------|----------------------------|
| Abbildung vorhanden | | 500 | 478022 478017 478009 |
| Abbildung vorhanden | | | |
| Abbildung vorhanden | | | |
| Abbildung vorhanden | | 565 | 478021 |
| Abbildung vorhanden | | 65 | 478025 |
| Abbildung vorhanden | | 600 ? | 478016 |

Fazit:

Die Provenienz der Werke konnte trotz intensiver Forschung nicht lückenlos aufgeklärt werden, d.h. die Kunstwerke sind weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht. Es wurde nach aktueller Einschätzung allen prioritären Rechercheansätzen nachgegangen. Die Werke müssen demnach in die Kategorie „ungeklärt“ [=nach Ampelsystem: gelb] eingestuft werden.